

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 11 (1957)
Heft: 1

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

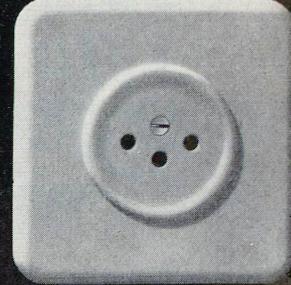
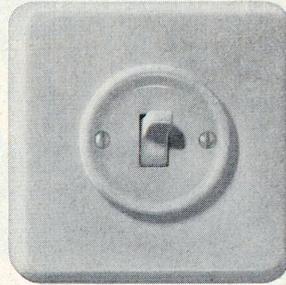
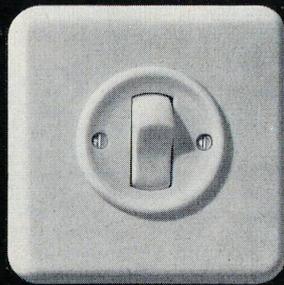
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuzeitliche Schalter und Steckdosen für Unterputzmontage

Adolf Feller AG. Horgen, Fabrik elektrischer Apparate



Feller



Überbauung in Köniz (BE)

Die Einwohnergemeinde Köniz eröffnet hiermit einen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für die Überbauung des Gebietes von Schliern. Teilnahmeberechtigt sind außer den zwei eingeladenen Fachleuten alle in der Gemeinde Köniz seit dem 1. Januar 1955 ansässigen oder in der Gemeinde Köniz heimatberechtigten Fachleute. Ablieferungstermin: 15. März 1957.

Die Unterlagen können gegen eine Hinterlage von 20 Fr. auf dem Hochbauamt Köniz bezogen werden.

Entschiedene Wettbewerbe

Schulbauten im Neufeld, Thun

Die Stadt Thun eröffnete unter den in Thun heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1954 niedergelassenen Architekten einen allgemeinen Wettbewerb für ein Primarschulhaus mit Turnhalle im Neufeldquartier.

Rechtzeitig sind 18 Projekte eingereicht worden.

Das Preisgericht trat am 8. und 9. Nov. zur Beurteilung der Entwürfe zusammen. Die dem Preisgericht zur Verfügung stehende Summe wurde wie folgt verwendet:

1. Preis: 2400 Fr., Projekt Nr. 9. Kennwort «Kobold». Verfasser: Jakob Itten, Architekt, Bern. - 2. Preis: 2100 Fr., Projekt Nr. 2. Kennwort «Kubus». Verfasser: Jakob Höhn, Architekt, Thun. - 3. Preis: 1800 Fr., Projekt Nr. 3. Kennwort «Interdependenz». Verfasser: Eugen Feller, Architekt, Zürich. - 4. Preis: 1500 Fr., Projekt Nr. 5. Kennwort «Punkt». Verfasser: Livio Colombi, Architekt, Thun. - 5. Preis: 1200 Fr., Projekt Nr. 1. Kennwort «Roti Rösl». Verfasser: Otto Hans, Architekt, Thun. - 1. Ankauf: 900 Fr., Projekt Nr. 10. Kennwort «Einmaleins». Verfasser: Rolf Hager, stud. Arch., Zürich. - 2. Ankauf: 600 Fr., Projekt Nr. 4. Kennwort «Bildung». Verfasser: Gustav Bohner, Architekt, Thun.

Primarschulhaus, Lehrerwohnung und Kleinturnhalle im Bühlbrunnen, Frumsen (SG)

In einem beschränkten Wettbewerb für einen Schulhaus-Neubau mit Turnhalle und Lehrerwohnung haben die Fachrichter Dr. Hartmann, Arch., Chur, und W. Herzog, Arch., Rorschach, folgenden Entscheid gefällt:

1. Rang: Engler & Tamp, Arch., Wattwil
2. Rang: W. Gantenbein, dipl. Arch., Zürich-Buchs

3. Rang: W. Schlegel, Arch., Trübbach
Die Verfasser des im 1. Rang stehenden Projektes werden zur Weiterbearbeitung empfohlen.

Textilkaufhaus des ACV an der Freiestraße in Basel

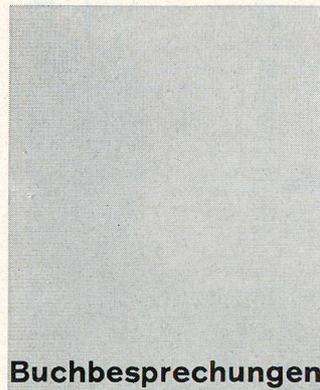
Engerer Projektwettbewerb unter sieben Architekten. Fachleute im Preisgericht: A. Dürig, O. Jauch, R. Christ, K. Zoller. Entscheid:

1. Preis (3000 Fr. mit Antrag auf Weiterbearbeitung): Burckhardt, Basel, Mitarbeiter W. Kradolfer. - 2. Preis (2600 Fr.): Suter und Suter, Basel. - 3. Preis (1800 Franken): Karl Egender, Zürich. - Ankauf (800 Fr.): Marcus Diener, Basel. - Ankauf (800 Fr.): P. & P. Vischer, Basel. Außerdem erhält jeder Verfasser eine Entschädigung von 2000 Fr. Keine öffentliche Planausstellung.

Berghaus Weißflughüpfel

Die AG. Luftseilbahn Parsenn-Weißflughüpfel hat einen Projektauftrag im Sinne von Ziff. 7 der Grundsätze des SIA für das Verfahren bei architektonischen Wettbewerben durchgeführt. Die begutachtende Kommission, welcher als Architekt Dr. Th. Hartmann, Chur, angehörte, hat folgende Rangordnung festgestellt:

1. Rang: Krähenbühl & Bühler, Architekten, Davos
2. Rang: Karl Angehr, Architekt, Davos
3. Rang: Arnold Thut, Architekt, Klosters
4. Rang: Jacob Lutta, Architekt, Davos



Buchbesprechungen

Richard Neutra

Wenn wir weiterleben wollen

Claassen Verlag, Hamburg 1956. Leinen 19,80 DM.

In jedem Architekt steckt ein Weltverbesserer. Was liegt näher, als daß er, bei dem man ja empfindsames Gefühl und offene Augen voraussetzen hat, beim Betrachten gequälter Landschaften oder planlos entwickelter Städte, die nicht nur dem Leben nicht mehr genügen, sondern seine Entwicklung geradezu hemmen, was also liegt näher, als daß der Architekt die Mängel erkennt und auf Abhilfe sinnt?

Die Sammlung von Aufsätzen und Essays, die Richard Neutra im Laufe von 20 Jahren niederschrieb, erschien in den USA unter dem Titel «Survival through design». Der Begriff «design» - so erklärt der Autor in seinen Gedanken zur deutschen Ausgabe - ist gar nicht oder nur schwer in andere Sprachen zu übersetzen, wenigstens nicht so knapp und klar und nicht in seiner vielfältigen Bedeutung. Design

bezeichnet sowohl die etwas oberflächliche Betätigung des Entwerfers, Gestalters, Formgebers, wie sie Raymond Loewy meint (Autor des Buches «Häßlichkeit verkauft sich schlecht»), wie auch die verantwortungsvolle, tief in den Wesenskern der Menschheit eindringende Mission des Architekten und Stadtplaners (Neutra), also Entwurf und Planung. Es entspricht nach Neutra etwa dem griechischen Wort «Kosmos, dem geordneten Universum, dem glücklichen Gegenteil von Chaos, der häßlichen, schrecklichen und hoffnungslos wirren Unordnung». Planung - so werden wir wohl den Begriff des Buchtitels am besten übersetzen; «Gestaltplanung» - wie es in der Übersetzung oft heißt - erscheint uns weniger glücklich.

Planung also als einziger Weg, «noch einmal davonzukommen»? Und das im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten? - «Der „Staubtopf“, der Erbfeind der USA, bereitet neue Sorgen», meldete die Tagespresse im Mai; erbarmungslose Trockenheit, die so oft belächelte «Versteppung» wird furchtbare Wahrheit. Die Gesamtwassermenge des gesamten Subkontinents reicht für den zunehmenden Wasserbedarf nicht mehr aus. 1996 wird die Bevölkerungszahl der Vereinigten Staaten auf über 300 Millionen angewachsen sein; wird man sie ernähren können, wenn man die Methode des «Soil Mining», des Bodenabbaus, in der amerikanischen Landwirtschaft weiter betreibt? Vorbei ist es mit der Parole «Go westward», die soviel heißt wie «Im Westen gibt es Boden genug». Seit 20 Jahren und mehr sind Möglichkeiten zum Schutz des landwirtschaftlich genutzten Bodens gefunden und erprobt worden, über 40 Arten des Erosionsschutzes werden von Landwirtschaftsbanken mit Krediten unterstützt. «Gewinnbringende Landschaftsnutzung setzt sinnvolle Landschaftsgestaltung und Landschaftspflege voraus», so lautete

Paillard SA., Yverdon und Ste-Croix (gegr. 1814), älteste Fabrik Europas für Feinmechanik, hat bis heute an die 1500 000 HERMES-Schreibmaschinen hergestellt. Mehr als 300 000 davon stehen allein in der Schweiz im Gebrauch.



Fünf Modelle, von der kleinsten Portable im Aktentaschenformat bis zur Büromaschine modernster Konzeption, stehen zur Wahl. Ausserordentliche Strapazierfähigkeit, hohe Leistung und modernster Ausrüstungsgrad sind, nebst eindeutigem Preisvorteil, ausgesprochene Vorzüge der Marke HERMES. Ein ausgedehnter Kundendienst steht zudem mit HERMES-Fachleuten zu Ihren Diensten und bietet Ihnen zu allen Zeiten Rückhalt und Sicherheit.

Verlangen Sie ausführliche Prospekte oder unverbindliche Vorführung der HERMES-Modelle.

Portables ab Fr. 245.—



HERMAG
Hermes-Schreibmaschinen AG.
Waisenhausstrasse 2, Zürich 1
Telefon 051/25 66 98



Büromodelle ab Fr. 830.—

Generalvertretung für die deutschsprachige Schweiz
Vertreter für alle Kantone

GÖHNER NORMEN

vereinfachen
das Bauen

Wir fabrizieren 535 verschiedene Norm-Fenster u. -Türen, ferner normierte Kombi-Einbauküchen, Luftschutz-Fenster u. -Türen, Carda-Schwingflügel Fenster. Verlangen Sie unsere Massliste und Spezialprospekte. Besichtigen Sie unsere Fabrikausstellung.

Hegibachstr. 47, Zürich 7/32
Telefon 051 / 24 17 80
Vertretungen in
Bern, Basel, St. Gallen, Zug,
Biel, Genève, Lugano

ERNST GOHNER AG ZÜRICH



der Einleitungstext der Ausstellung, die der Internationale Verband der Landwirtschafts- und Gartenarchitekten anlässlich seines diesjährigen Kongresses in Zürich veranstaltete. «Die Art und Weise, in der wir unsere Umgebung gestalten, kann zur Erhaltung des Lebens und zur Gesundheit führen oder, durch unsere eigene Schuld, zu Tod und Verderben» – so die Worte Neutras.

Planung – es geht letzten Endes darum, die sinnvollste, biologisch richtige, dem Menschen und der Natur gleichermaßen gemäße Form zu finden. Planung also nicht gegen die Natur, sondern mit der Natur, organisch im umfassendsten Sinne. Das kann nun nicht allein Aufgabe des Architekten sein, dazu bedarf es der Mitwirkung aller Zweige der Wissenschaft, an ihrer Spitze der Biologie, der «Humanbiologie», wie sie Neutra nennt, ein neuer Begriff für einen Wissenschaftler, dessen Wissens- und Forschungsgebiet von der Erdkunde über Botanik und Zoologie bis zur Kunde vom Menschen als Einzelwesen wie als Gruppe und Gesellschaft reicht. Leider ist zu bezweifeln, daß es diesen Typ des Naturwissenschaftlers, der auch Arzt und Soziologe sein müßte, schon gibt. Aber es ist ein deutlicher Hinweis, ihm Ausbildungsmöglichkeiten zu schaffen. Noch ein Hinweis sei zum Schluß gegeben: Es ist ja nicht erst seit gestern bekannt, daß jeder Kleinbetrieb durch Rationalisierung mehr zu leisten imstande ist. In diesem Sinne bedeutet «design» ebenso ordnendes Gestalten oder gestaltende Ordnung wie planvolles, sparsames Haushalten mit den vorhandenen Mitteln einer bestimmten Landschaft. Und für das Gebiet eines Staates, eines Volkes sollte diese Erkenntnis nichts bedeuten? Für die Bundesrepublik fehlt noch immer ein Raumordnungsgesetz, und es kann bezweifelt werden, ob die zwingende Notwendigkeit dazu wirklich schon in das Bewußtsein aller Regierenden eingedrungen ist. Wenn doch das Buch von Neutra auch dazu helfen könnte!

W. Keyl

(Und in der Schweiz? Die Redaktion)

in den meisten landschaftsgestalterischen Fragen zuziehen soll, und die namhaftesten Architekten, welche selbst die Wertschätzung der gesamten westlichen Welt genießen – kürzlich äußerte sich auch Richard Neutra, seine Dienste in Anspruch nehmen zu wollen –, erlauben ihm, ein Oeuvre von fast unglücklichem Umfang vorzuweisen.

Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, daß für die Leistung der schöpferischen Kräfte – wenigstens in den angewandten Künsten – diese nicht allein verantwortlich sind, sondern auch die Auftraggeber, die in ganz erheblichem Teil durch ihr Verständnis und ihren Vorausblick mithelfen. Die schönsten Ideen nützen nichts, wenn sie auf dem Papier bleiben, oder wenn sie zurechtgebogen oder hoffnungslos zerhackt werden.

Die meisten Betrachter werden in der Ausstellung nur andere Formen, andere Möglichkeiten sehen, das Wichtigste jedoch und Schönste, das zu erkennen sein sollte, nämlich die maximale Freiheit des Gestaltenden, der ohne den latenten Zwang der Angst – sofern sich sein Arbeiten in unorthodoxen Bahnen bewegt –, arbeiten kann, werden sie nicht erkennen. Oder hoffen wir's doch?

Das Auffallendste und Bezauberndste an der ganzen Sache ist, daß das Werk Burles überhaupt zustande kam, das sich hier voller Schwung und Großzügigkeit, voll sprühenden Lebens mit großer Heiterkeit und leidenschaftlicher Bessenseheit präsentiert: ein Spiel spontaner Eleganz der Formen.

Andererseits ist in all seinen Arbeiten aber auch eine ausgesprochene Tendenz zum Repräsentativen vorhanden. Fachleute pflegen sich immer nach Angaben der Himmelsrichtung und des Maßstabes in ein Projekt zu vertiefen und versuchen anhand dieser Imponderabilien das Dargestellte räumlich zu erkennen. Überdies würde man gerne nach dem oberflächlichen Betrachten der Projekte, beim Studium der Einzelteile vermehrte Hinweise übers Was und Wie in Empfang nehmen. Es ist vorab festzustellen, daß der Aufschwung der Gartenarchitekten Hand in Hand mit der Entwicklung der modernen brasilianischen Architektur vor sich geht; man kann sogar annehmen, daß momentan nirgends eine ähnlich umfassende Verwirklichungsmöglichkeit besteht außer in Südamerika. Die Unvoreingenommenheit bei Behörden, Architekten und Bauherren ist einfach herzerfrischend.

Die reine Farbe erfährt in der Darstellung der Pläne bei Burle Marx eine meisterhafte Anwendung. Er erhebt sie zum wichtigsten Faktum seiner expressiven Formideen. (Darauf mag auch vor allem die Assoziation beruhen, daß es sich um eine spezifisch neue Richtung in der Garten- und Landschaftsgestaltung handle.) Er verwendet die Farbe im Grunde genommen auf denkbar einfache und realistische Art, indem er in seinen Projekten die den später zur Verwendung gelangenden Pflanzen konforme Farbe einsetzt. Er verwendet die niedere Pflanze, welche auch als Rasenersatz in Erscheinung tritt, immer in der Masse, außer denjenigen, welche sich durch ihren ausgesprochen dekorativen Charakter ausweisen.

Immerhin sei darauf hingewiesen, daß seine früheren Schaffensperioden eine starke Anlehnung an die alte chinesische und japanische Gartenkultur nicht verleugnen können, nur daß jene zu ihrem Vorteil auf ganz bestimmte kontrapunktische Gerate nicht verzichtet haben. Ebenso kann eine derart unvermittelte Schwenkung in eine gegensätzliche, moderne Auffassung der Gestaltung nicht ohne äußere Einflüsse möglich sein. Der Nachweis dafür dürfte zu erbringen sein.

Uns, die wir gewohnt sind, in unseren tektonisch kleinräumigen Verhältnissen auf maximale Weite zu arbeiten, überrascht es, zu sehen, wie bei ihm eine Überfülle von verschiedensten Formen oft das großzügige Konzept stören.

Tröstlich ist, daß er in seinen letzten Projekten nicht so himmelweit von unseren eigenen Bestrebungen entfernt zu sein scheint. Der Weg ist ein anderer, das Ziel das gleiche.

Neukom

Die große Freude und der Stolz der Hausfrau



Rassiges Braten und Grillieren (Oberhitze allein od. zusammen mit Unterhitze)

Regelmäßiges Backen (Ober- und Unterhitze zusammen)

Unbeschwertes Sterilisieren (Unterhitze allein)

dank der automatischen Backofenregulierung ELCALORSTAT (Ein-knopfsystem) im neuen

ELCALOR-Favorit-Kochherd



ELCALOR-Favorit

Backofengröße normalisiert, speziell für Schweizer Bedürfnisse geschaffen – tausendfach bewährt, dazu Normalkochplatten mit 8-stufiger Feinregulierung und selbstverständlich die stufenlos regulierbare REGLA-Blitzkochplatte (automatisch gesichert – stromsparend).

ELCALOR AG. AARAU Telefon 064 / 23691

Ausstellungen

Jubel um Roberto Burle Marx

Die mit viel Spannung erwartete Ausstellung der wesentlichsten Werke und Projekte von Burle Marx ist gegenwärtig im Kunstgewerbemuseum Zürichs zu sehen; sie umfaßt 50 Bild- und Planaufnahmen von vorzüglicher graphischer Ausstattung, welche vom Museum de Arte in Rio de Janeiro zusammengestellt worden ist.

Roberto Burle Marx ist ein gesuchter Gartengestalter in Brasilien – ein Künstler von großer Begabung, der seine Tätigkeit in diesem Lande der Verheißung und der ungeahnten Möglichkeiten voll und unbeschwert entfalten kann.

Das außerordentliche Ansehen, welches er in seiner Heimat genießt, und sein Ruf als Künstler sind der Ausstellung längst vorausgeeilt. In vielen Architektur- und Kunstzeitschriften unseres Kontinents konnte man Dokumentationen seines Schaffens finden.

Der an und für sich nüchterne Raum des Kellergeschosses im Kunstgewerbemuseum ermöglicht der Ausstellung ohne jede graphische Zutat ein Optimum an Konzentration, bändigt die lebhaften Farben und läßt des Künstlers Werk als abgerundetes Ganzes in Erscheinung treten. Die brasilianische Regierung, welche ihn